

Spurensuche auf der AGJE Fachtagung 2009 am 30./31. Januar 2009 in Wuppertal

Beziehungen:

Es geht um Beziehung! Alles beginnt damit.

In Freundschaften investieren und mit Gott in enger Verbindung stehen

Menschen ein Stück *ihres* Weges mit Gott begleiten und sie nicht auf *meinen* Weg drücken

Evangelisation geschieht über Beziehung

Mein Traum: von einer neuen Jugend, neue Jugendräume!
Freundschaften, Gemeinschaft von Jugendlichen, die mit Gott gehen. Träume säen und Ziele erreichen.
Neue Beziehungen schaffen! Ein christlicher Freundeskreis!

Begegnungen bleiben die Quelle von Verkündigung (sehen, beobachten, fragen, zusammen nach Antworten suchen)

Beziehungen. In ganz natürlichen & ehrlichen Beziehungen entsteht Evangelisation

Liebe.
Und dann tu was du willst
Liebe ist die Spur
Liebe zu Jesus
Liebe zu Menschen

Lebensgemeinschaften:

Lebensgemeinschaften als Basisteam für Evangelisation

Verkündigung ohne Worte & kommunitärer Lebensstil (noch) mehr zusammen „spielen“ lassen

Verkündigung...:

Stelle Fragen nach Sinn, nach „Warum“ in deiner Verkündigung!
Fordere heraus!

Durch meine Verkündigung neu eine Liebe/Leidenschaft für die „Verlorenen“ bei meinen Zuhörern entfachen wollen!

Evangelistische Verkündigung, die die Not der Menschen im Spiegel des Evangeliums betrachtet und von dort her Antworten formuliert, bleibt Herausforderung!

Die „richtigen“ Fragen stellen, um in Leuten etwas zu bewegen

Gott gibt das Werk seiner Hände nicht preis. Er hat viele tausendfache Wege, Möglichkeiten, Menschen, mit denen ER Geschichte schreibt: jung, alt, gebildet, naiv, Frau, Mann, direkt, überrascht, Wort, Tat, Bild, Tanz, Ton, Süd, Ost, West, Nord, laut, leise, indisch, deutsch, bunt...

...ohne Worte:

Evangelisation ohne Worte geht nicht – aber mir das Recht erwerben, gehört zu werden ist unterschiedlich + kann, muss, darf sehr kreativ sein; ohne Worte, sondern mit Hilfe von Interessen!

Evangelisation: Motivation der Christen? Wie?

ohne Worte (!) Umsetzbarkeit: Freundeskreis, Gemeinde, Beruf, Schule, Familie

Ich hab den Wert der „Tat“ im Bereich der Evangelisation neu erkannt!

Auf das Leben kommt es an!

Da passiert Evangelisation ohne Worte, da erreichen wir alle Menschen, wenn wir mit ihnen Leben teilen. Das geht nicht in 90min Freitag abends, es muss aber auch nicht zwingend eine kommunitäre Gemeinschaft sein

Leben: Wenn ich meine Tür öffne, auch meine miesen Seiten zeige, zuhören kann, mich mit meinen Gaben einbringe, anderen Gutes tue, dann öffnen sich auch neue Horizonte...

Basis für das Weitertragen der guten Nachricht ist der eigene Lebensstil.

Evangelisation ohne Worte – und mit den richtigen Worten zum richtigen Zeitpunkt

Wir müssen nicht mit Worten die Evangelisation beginnen, sondern können auch mit Taten den Weg bereiten.

Wir missionieren durch unser Leben mehr als mit unseren Worten!

Mehr & mehr das Evangelium mit unserem alltäglichen Leben weitersagen.
Manchmal einfach ohne viele Worte, sondern mit Taten.

Evangelium nicht nur mit Worten

alternativ (zusätzlich):

Gott Raum geben, Räume schaffen zur Begegnung mit Gott

Evangelium als Zeuge leben (helfen, heilen, handeln)

Evangelisation durch Leben teilen und Vorbild sein

Den Jugendlichen ein Vorbild sein! Christsein vorleben! Authentizität!

Mein Leben predigt!! Den Alltag mit Nichtchristen teilen und leben!!

Mein (Vor)Leben als Christ zählt mehr als viele Worte

Das Evangelium muss auch vorgelebt werden und nicht nur gepredigt

Eine Spur zum Weiterdenken... Evangelium = frohe Botschaft braucht WORTE, aber nicht nur! Was transportiert das Evangelium? U.a. Bilder leben - wie passt das zu evangelistischen Veranstaltungen? Zur Person eines Verkündigers? Wem schenke ich Glauben? Andere Formen finden, „es“ rüberzubringen.

Beziehungspflege, kreative Verkündigung, Verkündigung ohne Worte, glaubhafter Lebensstil, Vertrauen aufbauen, motivieren und dranbleiben, durchhalten, Glaube authentisch vorleben, handeln/ nicht mehr nur reden

wenn ich weniger rede, kann Jesus mehr sagen (auch für mich, auch durch mich)

mit mehr Liebe kann ich viel mehr Leute erreichen. Das größte Evangelium/Frohe Botschaft ist (auch für die Leute vom 21. Jh.) die Liebe, was sie von uns bekommen / durch unsere Taten spüren.

Evangelisation & Hilfe - Teil von Verkündigung ohne Worte

Verkündigung ohne Worte ist ein Topp-Thema. Es ist ein großes Wagnis, den Raum zu eröffnen, so dass Gott wirken kann. Das finde ich spannend. Dafür möchte ich Verantwortung übernehmen und mich nicht darauf zurücklehnen, dass ich meine, ich hätte alles in der Hand.

Milieu:

Ich will Brückenbauer zwischen den Milieus sein. Ängste abbauen, helfen Worte zu finden und aufeinander zuzugehen.

Wenn ich authentisch bin und mich für die anderen interessiere, dann habe ich die besten Chancen in jedem Milieu Kontakte zu knüpfen

Heißt andere kulturelle Kreise (Milieus) zu erreichen, sich zu verbiegen? Oder lebt es nicht eher von einem authentischen Interesse an meinem Gegenüber?

Wie können wir die Milieuverengung in christlicher Jugendarbeit aufbrechen?

Evangelisation muss geprägt sein von vorurteilsfreier Liebe, das überwindet auch Milieugrenzen

Ist die Frage „Wie erreichen wir Jugendliche in anderen Milieus!“ überhaupt richtig gestellt?
Müssten wir nicht zuallererst fragen: „Wer erreicht sie?“
Vielleicht ist das „Wie“ ja erst der 2. Schritt und wir müssen uns intensiver nach dem „Wer“ fragen.

Um andere Milieus zu erreichen, braucht es Christen, die Beziehungen in den Milieus pflegen.
Damit Gemeinden attraktiv werden, muss (?) es ein breiteres Spektrum an Christen geben.

Motivation, die heile Welt (CVJM) zu verlassen + auf andere Milieus zuzugehen!

Jesus wurde einer von uns, damit wir seine Botschaft hören können. Werden wir einer von denen, die wir erreichen wollen!?

Vielleicht ist der 1. Schritt, nicht (mehr) von Milieus zu sprechen. Was ist ein gutes Wort, das nicht trennt und doch Unterschiede zulässt? Kulturkreise? Andere zu erreichen beginnt damit, sich auf den Einzelnen einzulassen, ihn zu akzeptieren, etwas von ihm lernen zu wollen/können
Ich möchte mich mehr mit dem Thema Evangelisation von Muslimen auseinandersetzen. Geht das? Wie geht das? Welche Gefahren entstehen für die muslimischen Jugendlichen? Was muss ich beachten?
Wie erreiche ich Menschen, die einen Mangel/kein Bedürfnis haben, die nicht suchen?

Evangelisation lädt auch immer in einen veränderten Lebensstil ein. Das bedeutet aber nicht unbedingt einen Milieuwechsel!

Ein Weg für Jugendevangelisation ist gemeinsames Feiern. Hier können Milieugrenzen überwunden werden.

Sprachfähig werden heißt, die Sprache des „anderen“ Milieus zu erforschen, zu erkennen und zu lieben.

Braucht es andere Formen der Ausbildung, um andere Milieus zu erreichen?

Es kommt auf meine Bereitschaft an, mich auf die Beziehung zu Andersdenkenden einzulassen.

Wir sind so sehr Evangelisten (Profievangelisten), dass wir den Türken kein Türke mehr sein können und unser Leben nicht mehr auf den Straßen statt findet.
Wir selbst fühlen uns wohler in unserem Milieu, als in dem Milieu, in das Jesus gegangen wäre.

Es ist schwierig, sich in ein anderes Milieu hinein zu zwängen. Besser und ansprechender ist wahrscheinlich dazu zu stehen, dass man anders ist, aber zu zeigen, dass man Interesse daran hat, wie die anderen sind.

den Juden ein Jude werden
den Heiden ein Heide
ist kein altes Prinzip
sondern meine Spur;
dem Atheisten ein Atheist
den Zweiflern ein Mitzweifler
den Religiösen ein Religiöser
vielleicht auch einfach wie Jesus
den Menschen ein Mensch

Fragen und Dialog:

Feststellung: meine Fragen stellen sich auch andere, meine Wahrnehmung der Entwicklung bei „der Jugend“ ist keine Einzelmeinung

Im Gespräch mit Anderen (+ anders Denkenden) bleiben, inspiriert und bringt nach vorne!

Nicht aufhören zu fragen und Antworten auf die Fragen zu suchen!

Wer nicht fragt, bleibt dumm!

Gute Fragen formulieren lernen!
Haben wir wirkliche Leidenschaft für andere Milieus?

Gute Fragen stellen... Leben teilen
Anteil nehmen an den Fragen, am Leben Anderer Anteil nehmen, ehrlich zuhören, nachfragen, Gottes Geist wirkt

Die Fragen von Jugendlichen suchen, ihnen zuhören, und auf diese Fragen einzugehen, gemeinsam Antworten suchen + offene Fragen aushalten
geistliche Herzensbildung ermöglichen; wie komme ich an die Fragen ran?

Was ich mitnehme:
Ich darf Fragen stellen, hinter Fassaden schauen und hingehen, denn Gott will durch mich, meine Begabung wirken!

Wir haben alle unsere Fragen, deshalb lasst sie uns immer wieder stellen. Nur wenn wir fragen, finden wir Antworten.

Ich werde nie alle Fragen beantwortet haben. Trotzdem darf ich anderen antworten, aber ich muss ehrlich sein, wo ich keine Antworten habe.

Fragen bringen Bewegung. Bewegung bedeutet Leben. Jugendevangelisation muss vor allem lebendig werden, denn sie will das lebendig gewordene Wort Gottes verkünden.

Ich bin beschenkt durch die Erfahrung, gemeinsam Fragen zu teilen. Danke

Manchmal muss man Fragen aushalten -
das ist besser als Antworten, die nicht überzeugen

Muss Jugendevangelisation antworten?

Können nicht einfach mal Fragen gestellt werden?

Ich habe neue Ansätze zum Fragen stellen und zum Gebet gefunden

Gemeinde:

Weil es stimmt, dass das Reich Gottes größer ist als die Gemeinde, ist es manchmal nötig, die Gemeinde zu verlassen, um Teil des Reiches Gottes zu bleiben.

„Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit...“

Die Frage: Wohin laden wir Jugendliche ein?

Müssen wir Christen uns nicht zuerst ändern, bevor wir sagen, wir wollen missionieren?

Unsere Gemeinde muss zuerst offen werden dafür

Wie nutze ich Stärken der Gemeinde, um damit einzuladen, ohne die Lernfelder aus dem Blick zu verlieren? Wie arbeite ich an Lernfeldern, ohne unsere Stärken zu vergessen?

Externe Hilfe: Coaching, Gemeindeberatung, Meinungen

„Ampelsystem“: jeder einen grünen „Bereich“ (Stärke) und einen gelben (wo man dran arbeitet). Evtl. eine Hilfe für gelb suchen

Jesus lädt sich ein – in das Leben eines jeden Einzelnen. Er lädt ein zu einem echten, authentischen Glauben, der Wort und Tat verbindet. Er lädt nicht zu einem bestimmten Frömmigkeitsstil ein. Wo ist Platz für Leute, die echt + authentisch, aber nicht angepasst an den Frömmigkeitsstil unserer Gemeinden leben?

Menschen finden eine Heimat (in der Gemeinde), weil...

... die Christen dort sie offen aufnehmen

... sie vorkommen mit ihren Interessen, ihren Fragen, ihren Ideen

... jemand ihnen zuhört + sie annimmt + sich auf sie einlässt

Weitere Spuren:

Was kann ich wirklich? Nicht: was erwartet man von mir?!

Gegenüber suchen (Hauptamtlichen Hauskreis...)

Wenn du eine Vision hast, dann geh raus und fang an, sie zu leben. Auch wenn du vielleicht am Anfang alleine da stehst. Und dann, gib deine Vision weiter, dass andere herausgefordert werden. Keep the fire burning.

Wir lernen neu hinzuschauen und hinzuhören, was Gott uns zeigen und sagen will. Damit beginnen Veränderung, Berufung und Beauftragung.

Jugendevangelisation kann auch im Kleinen beginnen (Hinterstübchen der Kirche)

Gedanken investieren für eine kleine Jugendevangelisation

Jesus sucht such Multiplikatoren

Neue Leidenschaft bei den Teens wecken für die Verlorenen ihrer Generation

Jugendlichen helfen, ihre Gaben zu entdecken und sie herausfordern, ihr Gaben einzusetzen, um andere Jugendliche für Jesus zu begeistern und das Evangelium weiterzuerzählen.

sich gegenseitig beschenken

Ich hinterfrage mich heute selbst: „Wie groß ist mein Interesse an den Menschen, die um mich herum

leben?“ Warum bin ich so oft nicht bereit, mich auf sie und ihre Fragen einzulassen? Was hemmt mich?

Ich möchte Frauen in ihrer evangelistischen Begabung fördern.

Hab keine Furcht. Geh los, ich geh mit! Gott

Einfach sein! Echtheit! (Das, was ich sage, stimmt mit dem überein, was ich tue) ☐ so Glaube sichtbar machen in meinem Leben.

Leute werden aufmerksam, sie stoßen sich daran oder finden Gefallen/Interesse. Beides gibt Chancen, ins Gespräch zu kommen bzw. dass die Anderen fragen.

alte Träume und Visionen neu beleben

Gott will verschüttete Ideen + Hoffnungen neu beleben und umsetzen

Wie erreichen wir 19-29Jährige mit dem Evangelium?

Wie kommt man mit dieser Zielgruppe in Kontakt?

Mit mehr bedingungsloser Liebe auf die Jugendlichen zu gehen.

Jugendevangelisation braucht Menschen, die sich als Mentorinnen und Coachs zu Verfügung stellen

Zeit haben zum Zuhören und die Freiheit, nicht 100 % zu organisieren, den Schreibtisch zu verlassen und „einfach zu leben“

Jugendevangelisation ist nicht für die, die Jesus schon in ihrem Leben haben, sondern für die, die ihn noch finden müssen/suchen!

Ich habe eine positiv veränderte Perspektive für mein zukünftiges Verhalten im Bereich der Jugendarbeit entwickelt!

Gelebtes Evangelium ist die Basis und das Ziel aller Evangelisation, unabhängig von ihrer Form. Nur wer echt ist, kann echt prägen/echt reden

Sich von Gott gebrauchen lassen – durch die Gaben und trotz der Schwächen

„Gott gebe mir Gelassenheit!“

„Vertraue auf den Herrn, denn er wird's wohl machen.“

Liebe für die verschiedenen Jugendlichen ist wichtig

Neues Bild von Evangelisten und Evangelistinnen:

sowohl in lokaler kontinuierlicher Jugendarbeit eingebunden und in Beziehungen zu Jugendlichen lebend (nicht in Gruppenangeboten!) - als auch rumreisende Wortbeweger(innen)

Gott sagt: Es ist deine Berufung, mich zu lieben.

Frage: was bedeutet das für mein Leben?! Welche Konsequenzen hat das?

Für andere (laut) beten & auf Gott vertrauen, dass er durch das Gebet wirkt & die Person berühren kann
Beziehungen langfristig + treu pflegen

Theologie (aus dem Studium) wieder praktisch werden lassen & anwenden

Gottes Wort (Bibel) noch besser kennen + weitergeben + übersetzen

im Kleinen das Große entdecken!

„Ganzheitliche Evangelisation“

Die Leute wollen ES nicht „hören“, deswegen zweifeln wir an „Worten“. An unseren Worten + am Wort Gottes

„Menschenfurcht“ regiert uns

in der Offenen Jugendarbeit liegt die Zukunft

Christsein leben in nichtchristlicher Umgebung – Echtheit

vielseitiges Angebot – jeder sollte seine Gaben gezielt einsetzen, egal wie „unfromm“ sie auf den ersten Blick erscheinen

Wir denken zu viel und fühlen und spielen zu wenig

Gott will von mir nicht, dass ich gleich große Sachen erreiche. Ich soll bei den Kleinen anfangen, da aber nicht stehen bleiben, sondern weitermachen. Schritt für Schritt. So funktioniert auch Evangelisation.

Immer wieder neu selber für mich durchbuchstabieren, was das Evangelium ist, sonst kann ich es weder leben noch Worte dafür finden!

Die Netzwerkarbeit und der Austausch sind unabdingbar, um in Deutschland nachhaltige Evangelisation zu betreiben.

Warum geht im Norden von Deutschland so wenig?

Die Frage nach Frauen in der Evangelisation scheint eine Frage für die Zukunft zu sein

Ich nehme mit, dass die Verantwortungstragenden in Verbänden, Gemeinden und Werken, die Evangelistinnen besonders wahrnehmen dürfen. Und ich freue mich darauf, wenn bei neuen Treffen unsere Sprache zeigt, dass wir dabei sind, wahrzunehmen.

„Du wirst gebraucht!“ (nicht: Du brauchst uns!“) innere Haltung bei Evangelisation

Wir sollten uns nicht als etwas Besonderes sehen, sondern erkennen, dass wir auch Mist machen und ganz weit von Jesus entfernt sind!

Damit Mitarbeitende in der Jugendarbeit sprachfähig werden, ihren Glauben auszudrücken + in Worte zu fassen, mehr untereinander die Bibel lesen + über den Glauben reden

junge Leute halten und mit Evangelium und Evangelisation in Berührung bringen durch Mitnehmen und in Freundschaft hinein nehmen

Offen sein: es ist wichtig, sein Leben offen darzulegen, um zu evangelisieren. (Was für einen Selbst bedeutet, sein Leben kritisch zu hinterfragen)

evangelisieren heißt
teilen was man liebt
schenken schenken schenken

Ich muss mich mehr auf Jesus konzentrieren. nicht aus eigener Kraft, sondern durch IHN wirken

Man braucht Träume, Menschen, die einen zum Träumen inspirieren & mitträumen! Und die Träume in die Tat umsetzen

Ich nehme mit ... dass es Verbündete gibt, die auch mit nach neuen Wegen suchen ... dass Reden und Leben zusammen muss

Ich habe herausgefunden, was meine ganz persönliche Frage an Gott ist

Arbeite vor deiner Haustüre! (Es gibt dort genug zu tun!)

ich habe oft Angst, Angst loszugehen, rauszugehen;
aber es gibt jemand,
der ist größer als die Angst

Was kann ich von meiner Erfahrung weitergeben und wie? (Buch, Video, Seminare)

Ich habe ganz verschiedene Denkansätze zur Jugendevangalisation kennengelernt und konnte diese im Gespräch nutzen, um meine eigenen zu finden & konkretisieren

Der jungen bzw. nächsten Generation in Bezug auf die Art + Weise, die Formen, Formate + Wege ein plurales Bild von Evangelisation vermitteln

Ich bin mit meiner Arbeit/meiner Ausbildung auf dem richtigen Weg. Gut zu wissen! Ermutigt!

Damit Menschen/Mitarbeitende nicht ausbrennen,
... sie bremsen und stärken
... ein Wochenende der Stille für Mitarbeiter
... in Fürbitte für sie eintreten

Entschleunige dein Leben. Zeit haben. Nein sagen.

Ich darf mich von den Hindernissen nicht einschüchtern lassen.